



## Zum Schmunzeln:

Wer in einer Zeit zur Schule ging, als man im Deutschunterricht noch Gedichte kennenlernte, wird sich auch an die schöne Ballade vom *Grab im Busento* von August Graf von Platen erinnern. Auf der Internet-Seite [www.deutschland-lese.de](http://www.deutschland-lese.de) findet sich dazu dieser kurze Kommentar des Autors Florian Russi:

*Von Platens Busento-Ballade erfreut sich auf Grund ihrer schönen Reime und Metrik sowie wegen der ergreifend dargestellten nächtlichen Zeremonie eines Heldenbegräbnisses in fremder Erde bis heute großer Beliebtheit. Das gelungene Stimmungsbild lässt übersehen, dass der deutsch-national gesinnte Dichter, der von 1796 bis 1835 lebte, sich zu einer wohl ungewollten Ironie hinreißen ließ. Der germanische Stamm der Westgoten unter seinem jungen König Alarich hatte zuvor mehrfach Rom belagert, erpresst und schließlich auch erobert und ausgeraubt. Eines Römers „schnöde Habsucht“ wäre demnach von dem Willen getragen gewesen, sich das gestohlene Gut wieder zurückzuholen.*

Eine liebe *Zaunkönig*-Leserin hat uns nun darauf aufmerksam gemacht, dass es von dieser Ballade nicht nur eine sehr gute Übersetzung ins Italienische durch Giosuè Carducci (Pseudonym: Enotrio Romano; 1835–1907), der 1906 den Nobelpreis für Literatur erhielt, gibt, sondern auch eine Übertragung ins Wienerische durch den früheren Wiener Magistratsjuristen und Mundartdichter Hans Werner Sokop.

Man soll nicht sagen, Balladen seien „totes Recht“! Bitte genießen Sie den Vergleich der drei Fassungen:

### Das Grab im Busento

von August Graf von Platen-Hallermünde

Nächtlich am Busento lispeln, bei Cosenza, dumpfe Lieder,  
Aus den Wassern schallt es Antwort, und in Wirbeln klingt es wieder!

Und den Fluss hinauf, hinunter, ziehen die Schatten tapfrer Goten,  
Die den Alarich beweinen, ihres Volkes besten Toten.

Allzu früh und fern der Heimat mussten hier sie ihn begraben,  
Während noch die Jugendlocken seine Schulter blond umgaben.

Und am Ufer des Busento reihten sie sich um die Wette,  
Um die Strömung abzuleiten, gruben sie ein frisches Bette.

In der wogenleeren Höhlung wühlten sie empor die Erde,  
Senkten tief hinein den Leichnam, mit der Rüstung, auf dem Pferde.

Deckten dann mit Erde wieder ihn und seine stolze Habe,  
Daß die hohen Stromgewächse wüchsen aus dem Heldengrabe.

Abgelenkt zum zweiten Male, ward der Fluss herbeigezogen:  
Mächtig in ihr altes Bette schäumten die Busentowogen.

Und es sang ein Chor von Männern: Schlaf' in deinen Heldenehren!  
Keines Römers schnöde Habsucht soll dir je dein Grab versehen!

Sangen's, und die Lobgesänge tönnten fort im Gotenheere;  
Wälze sie, Busentowelle, wälze sie von Meer zu Meere!



Der Tod des Alarich



## La tomba nel Busento

(Traduzione di Giosuè Carducci)

Cupi a notte canti suonano  
Da Cosenza su'l Busento,  
Cupo il fiume li rimormora  
Dal suo gorgo sonnolento.

Su e giù pe 'l fiume passano  
E ripassano ombre lente:  
Alarico i Goti piangono,  
Il gran morto di lor gente.

Ahi sì presto e da la patria  
Così lungi avrà il riposo,  
Mentre ancor bionda per gli ómeri  
Va la chioma al poderoso!

Del Busento ecco si schierano  
Su le sponde i Goti a pruova,  
E dal corso usato il piegano  
Dischiudendo una via nuova.

Dove l'onde pria muggivano  
Cavan, cavano la terra;  
E profondo il corpo calano,  
A cavallo, armato in guerra.

Lui di terra anche ricoprano  
E gli arnesi d'òr lucenti:  
De l'eroe crescan su l'umida  
Fossa l'erbe de i torrenti!

Poi, ridotto a i noti tramiti,  
Il Busento lasciò l'onde  
Per l'antico letto valide  
Spumeggiar tra le due sponde.

Cantò allora un coro d'uomini:  
– Dormi, o re, ne la tua gloria!  
Man romana mai non violi  
La tua tomba e la memoria!

Cantò, e lungo il canto udivasi  
Per le schiere gote errare:  
Recal tu, Busento rapido,  
Recal tu da mare a mare.

(zitiert nach [www.mein-italien.info](http://www.mein-italien.info))

## Des Grab im Busento

von Platen Gustl

(„übersetzt“ von Hans Werner Sokop)

Spät is's, am Busento brumman bei Cosenza triste Liader,  
Ausm Wosser kummt is Echo, in de Strudln summt's no miader.

Und in Flusslauf auffe, owe schleichn d Schottn von de Gotn,  
uman Alarich betropetzt wanans, eanan bestn Totn.

Unrasiert und fern der Heimat hot er durt a Bankl grissn.  
Bei der Jugend und so plötzlich, des is – gebts as zua – Bestimmung.

Und am Ufer vom Busento siecht ma jetzta Oabeitsrudln,  
de, um d Strömung wegazleitn, a Kinettn owebuddln.

In der leern oitn Gossn grobns no a Loch wia nix,  
steckn duat ihrn Kenich eine, aufm Wirschtl, in der Wichs.

Schaufen daun mit Erdn wieder zua de Eilog in der Kluft,  
dass des Graffewerk von Algn schlingert aus der Hödngruft.

Wieder oglekt, so is' s richtig, wird der Fluss glei zuwezogn,  
in ihr oites Betterl eine spritzn de Busentowogn.

Und scho singan olle Maunner: Tunk in deine Hödnehrn.  
Keine Gödsau von an Römer soi di in der Gruabm stern.

Singan's, und des Lobgeseire jeiert furt im Gotnheer.  
Du, Busento, wäuzl's weiter, wäuzl's bis ins offne Meer ...

*Dr. Hans Werner Sokop, geb. am 13.1.1942 in Wien, war leitender Magistratsjurist und beschäftigt sich seit vielen Jahren mit seiner Wiener Mundart. Neben typischen Wiener Mundartgedichten (die Bücher sind vergriffen), wurde er durch seine wienerischen Reimchroniken (Vindobona-Verlag) bekannt.*